

Michael Nüssen
Hamburg, den 04.11.2018

Sehr geehrter Herr Dr. Wunder,
sehr geehrter Herr Abdin,
sehr geehrte Frau und Herr Petersen,
sehr geehrte Musikerinnen und Musiker,
sehr geehrte Damen und Herren,

leider kann ich krankheitsbedingt nicht an der Gedenkveranstaltung für die jüdischen Opfer der Euthanasie aus den damaligen „Alsterdorfer Anstalten“ teilnehmen. Daher kann ich Ihnen heute nur diese Grußbotschaft zukommen lassen.

Zunächst ein paar Worte über meinen persönlichen Zugang zur Pogromnacht vom 09. auf den 10. November 1938. Ein Bruder meiner Großmutter wurde in dieser Nacht von der Gestapo verhaftet und von Oberschlesien in das KZ Sachsenhausen deportiert. Von den insgesamt 90.000 verhafteten jüdischen Männern wurden in dieser Nacht Tausende ermordet. Mein Großonkel wurde nach sechs Wochen aus der Haft entlassen, durfte aber niemandem von seinen Erlebnissen in Sachsenhausen berichten.

Wie in vielen deutsch-jüdischen Familien waren auch bei uns die Ereignisse nach dem 09. November 1938 stets mit dem Gedenken an die Qualen verbunden, die Onkel Gustav erleiden musste. Deshalb ist dieses Pogrom bei mir auch immer mit sehr persönlichen Erinnerungen verbunden.

Seit etwa 30 Jahren hat sich in der Bundesrepublik Deutschland als demokratischem Staat ein Bewusstsein über die Schändlichkeit dieser damals herrschenden staatlichen Politik herausgebildet.

Ich bin heute als jüdischer Bürger Deutschlands sehr zufrieden und auch ein bisschen stolz über den Gesinnungswandel der Gesellschaft, der seit den 1970-er Jahren eingesetzt hat. Auch die Evangelische Stiftung Alsterdorf hat sich seit dieser Zeit mit ihrer dunklen Seite der Geschichte auseinandergesetzt, so dass ich zusammen mit Ihnen und Herrn Daniel Abdin diese Gedenkstunde teilen kann.

Als Nachkomme einer Familie, die unter den Nazis aus rassistischen Gründen gelitten hat, benötige ich persönlich diese gesellschaftliche Dimension des Erinnerns eigentlich nicht. Ich bin aber sehr froh, gerade in dieser Zeit, wo Fremden- und Rassenhass wieder modern zu werden drohen, mit so vielen wahren Demokraten mit dieser Veranstaltung ein Zeichen gegen diese Entwicklung setzen zu dürfen.

Ihr Michael Nüssen